

## **Zeitschrift „Deutsche Rentenversicherung“, Ausgabe 1/2013**

Inhaltszusammenfassungen der Beiträge

### **Beitrag 1**

**Das „Weißbuch Rente“ der Europäischen Kommission – Europäische Impulse für die Rentenpolitik\***

#### **Begrüßung der Teilnehmer**

von: Annelie Buntenbach  
Berlin

\* Veranstaltung der Deutschen Rentenversicherung Bund am 5. November 2012 in Berlin.

### **Beitrag 2**

**Das „Weißbuch Rente“ der Europäischen Kommission – Europäische Impulse für die Rentenpolitik**

#### **Handlungsaufträge an die Bundesregierung**

von: Dr. Annette Niederfranke  
Berlin

### **Beitrag 3**

**Das „Weißbuch Rente“ der Europäischen Kommission – Europäische Impulse für die Rentenpolitik**

#### **Vorstellung der EU-Initiativen zur Rentenpolitik**

von: Ralf Jacob  
Brüssel

### **Beitrag 4**

**Das „Weißbuch Rente“ der Europäischen Kommission – Auswirkungen auf die gesetzliche Rentenversicherung**

von: Dr. Herbert Rische  
Berlin

### **Beitrag 5**

**„Weißbuch Rente“: Richtige Impulse oder Bedrohungen für die Zukunft der deutschen betrieblichen Altersversorgung? Erste Bewertung der Vorschläge zur Reform der betrieblichen Altersversorgung**

von: Klaus Stieffermann  
Berlin und Brüssel

## **Beitrag 6**

### **Die unzureichende Erfassung von selbstständigen Lehrern in der gesetzlichen Rentenversicherung – Voraussetzungen und Rechtsfolgen eines „strukturellen Vollzugsdefizits“**

von: Dr. Anne Körner  
München

#### **Inhalt:**

Selbstständige Lehrer sind grundsätzlich versicherungspflichtig in der gesetzlichen Rentenversicherung, sofern sie im Zusammenhang mit ihrer selbstständigen Tätigkeit regelmäßig keinen versicherungspflichtigen Arbeitnehmer beschäftigen. Dass alle pflichtversicherten Lehrer auch wirklich erfasst werden, erscheint bis heute zweifelhaft. Die kraft Gesetzes bestehende Rentenversicherungspflicht wird nicht durchgehend vollzogen. Für das Steuerrecht hat das Bundesverfassungsgericht entschieden, dass ein defizitärer Gesetzesvollzug in der Form eines „strukturellen Vollzugsdefizits“ bei der Durchsetzung steuerrechtlicher Vorschriften zu einer Verletzung von Art. 3 Abs. 1 GG und zur Verfassungswidrigkeit der materiellen Steuernorm selbst führen kann. Die Übertragbarkeit der für das Steuerrecht entwickelten verfassungsrechtlichen Grundsätze war Gegenstand der mit dem FNA-Forschungspreis 2012 ausgezeichneten Dissertation „Das strukturelle Vollzugsdefizit in der gesetzlichen Rentenversicherung als Verfassungsproblem“. Der folgende Beitrag gibt die Ergebnisse dieser Arbeit wieder und beleuchtet darüber hinaus die aktuelle Situation.

## **Beitrag 7**

### **Aktuelle Ergebnisse und strukturelle Veränderungen der Alterseinkommen – Ergebnisse der Studien zur Alterssicherung in Deutschland 1999 und 2011 –**

von: Ulrich Bieber / Wolfgang Münch / Alexandra Brahts  
Bonn und Berlin

#### **Inhalt:**

Die Studie Alterssicherung in Deutschland (ASID) wurde erstmals 1986 durchgeführt und stellt seitdem einmal in jeder Legislaturperiode des Bundestages neue Daten zu diesem Themenkomplex zur Verfügung.<sup>1</sup> Die im Jahr 2011 von TNS Infratest Sozialforschung im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales erhobenen Daten fließen unter anderem in den Alterssicherungsbericht 2012 ein.

Der folgende Beitrag gliedert sich in vier Hauptteile. Im ersten werden methodische Grundlagen der Datenerhebung und -aufbereitung beschrieben. Dazu gehören Aspekte wie etwa die Art der Stichprobe, die Stichprobengröße und die Darstellung des Fortschreibungsmodells. Im zweiten Teil stehen wichtige Ergebnisse aus der neuen ASID-Studie im Mittelpunkt. Hier zeigt sich zum Beispiel, dass die Leistungen aus der gesetzlichen Rentenversicherung (GRV) 64 Prozent des Einkommensvolumens der ab 65-Jährigen ausmachen. Aus allen Alterssicherungssystemen zusammengenommen stammen 85 Prozent der Einkommen. Weitere 15 Prozent kommen aus unterschiedlichen Zusatzeinkommen, allen voran aus der privaten Vorsorge. Der dritte Teil beleuchtet strukturelle Veränderungen der Alterseinkommen, indem die Ergebnisse aus 2011 denjenigen aus 1999 gegenüber gestellt werden. Der Vergleich zeigt, dass die Anteile von Männern, Akademikern, Personen mit letzter Tätigkeit im öffentlichen Dienst zunehmen. Zudem steigt, und dies über die Geburtskohorten hinweg, der Anteil der Einkommen aus einer zweiten und dritten Säule der Alterssicherung. Der vierte und letzte Teil berichtet über Ergebnisse zu der aktuell diskutierten Alterssicherung von Selbstständigen. In dieser Beziehung zeigen die ASID-

Daten deutlich, dass niedrige Einkommen und der Bezug von Grundsicherung bei zuletzt Selbstständigen stärker verbreitet sind als bei zuletzt abhängig Beschäftigten, und das in zunehmendem Ausmaß.

### **Beitrag 8**

#### **Gender Pension Gap: Bilanzierung der Erwerbsverläufe von Frauen und Männern – Schließt sich der Gap?**

von: Dr. Jürgen Ehler  
Berlin

Inhalt:

Der Unterschied in der Höhe der durchschnittlichen eigenen Leistungen aus Alterssicherungssystemen zwischen Frauen und Männern – der Gender Pension Gap – ist in der heutigen Rentnergeneration beträchtlich. Der Beitrag diskutiert Ursachen, die dem Gender Pension Gap zugrunde liegen; diese sind weniger in den Regelungen der gesetzlichen Rentenversicherung zu suchen – die die eigene Alterssicherung von Frauen eher fördern – sondern in erster Linie auf dem Arbeitsmarkt und der Erwerbsbeteiligung von Frauen. Obwohl die Bedeutung eigener Alterssicherungsleistungen für Frauen größer wird, belegen verschiedene Studien, dass eine Schließung des Gender Pension Gap noch nicht absehbar ist. Daher werden Maßnahmen benannt, die zu höheren Anwartschaften von Frauen beitragen können.

### **Beitrag 9**

#### **Aus Forschung lernen: Die wichtigsten Ergebnisse ausgewählter FNA-Projekte 2009 bis 2012**

von: Dr. Jürgen Faik, Berlin / Dr. Tim Köhler-Rama  
Berlin

Inhalt:

Der Beitrag beschäftigt sich mit ausgewählten Ergebnissen aus Projekten des Forschungsnetzwerks Alterssicherung im Zeitraum von 2009 bis 2012. Beispielhaft wird dabei auf die Themenfelder „Altersarmut“, „Übergang von der Erwerbs- in die Ruhestandsphase“, „Invalidität“ und „Drei-Säulen-Konzeption“ rekurriert. Die Darlegungen unterstreichen die Notwendigkeit von Alterssicherungsforschung – auch und gerade im Kontext der gesetzlichen Rentenversicherung, deren komparative Erfahrungsvorteile bei der Konzeption entsprechender Projekte und bei der Interpretation der Projektergebnisse zur Geltung kommen, wie die Beispiele des Beitrages aufzeigen.